

Interpellation Nr. 19 (Februar 2022)

22.5075.01

betreffend „Die Steuerverwaltung geht in die Quartiere – wieso wird das Feld nicht den privaten und gemeinnützigen Institutionen überlassen?“

Gemäss Medienmitteilung vom 7.2.2022 will die Steuerverwaltung Basel-Stadt die Vorteile der Online-Steuererklärung an sogenannten „Bal Tax Help Points“ der Bevölkerung in den Quartieren näherbringen.

Dem Kanton sei es ein Anliegen, dass möglichst viele Personen vom neuen Onlineportal eSteuern.BS profitieren können, weshalb nun Mitarbeitende der Steuerverwaltung ab dem 15.2.2022 bis zum 17.3.2022 an zehn verschiedenen Standorten je einmal jeweils von 9 bis 16 Uhr anwesend sein werden.

Angebote in Bezug auf die Unterstützung des Ausfüllens der Steuererklärung gibt es bereits von vielen privaten und gemeinnützigen Institutionen wie bspw. Pro Senectute oder der GGG. Auch wenn der Kanton mitteilt, dass es an diesen Stellen in den Quartieren explizit nicht um steuerliche Beratungen geht, erscheint es aus Sicht des Interpellanten sinnvoller, wenn auch dieses Beratungsangebot über die bestehenden Kanäle erfolgen kann – zumal dort häufig auch bereits die entsprechenden Kontakte bestehen.

Ich ersuche den Regierungsrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Weshalb wurde dieses Angebot nicht in Zusammenarbeit mit privaten und gemeinnützigen Institutionen, wie bspw. Pro Senectute oder der GGG, erarbeitet und so angeboten?
2. Wie hoch sind die Kosten (Personal- und Sachaufwand) für diese Aktion in den Quartieren?
3. Strebt der Kanton über den Endzeitpunkt vom 17.3.2022 eine Kooperation mit privaten und gemeinnützigen Institutionen an, um das Angebot der Unterstützung für das Onlineportal aufrechtzuerhalten?
4. Wie viele Steuererklärungen wurden im ersten Anwendungsjahr bereits so eingereicht?
5. Ist der Kanton mit der Rücklaufquote zufrieden und entsprach sie den Erwartungen?

Joël Thüring